

Montag, 12. Juli 2010

Um ca. 11.°° Uhr kam der Werkstattmeister und teilte uns mit, dass er schon Anfangen möchte, die Teile auszubauen. Er wollte die Klimaanlage-Welle umgehen und einen kürzeren Keilriemen um die anderen Teile legen.

Den kürzeren Keilriemen bekam er allerdings erst gegen 18.°° Uhr aus der nahen Stadt Selfoss. Danach ging alles sehr schnell und um 19.°° Uhr saßen wir wieder im Fahrzeug und die Räder rollten weiter.



Wir fahren auf der Ringstraße 1 südöstlich über Seljaland zum gleichnamigen Wasserfall Seljafoss.

Dieser Wasserfall war zwar nicht sehr hoch, doch hat die Besonderheit, dass man hinter dem Wasserfall entlang laufen kann.



Seljafoss von vorne ...



und von hinten

Unterwegs war die Ringstraße an einer Stelle weggespült durch die Wassermassen, die der letzte Ausbruch des Vulkans Eijafjallajökull verursacht hatte. Die Eis- und Schneemassen schmolzen dadurch sehr schnell und der kleine Bach konnte die Wassermassen nicht mehr halten.



Überbleibsel des Vulkanausbruches.

Hier ein Foto von Klaus und Moni, die ziemlich nahe an den Vulkan kamen, als wir wegen der Reparatur still standen :



Eyjafjallajökull

Wir fahren weiter nach Skógar und den dortigen Wasserfall, den Skógarfoss.

Er ist etwas größer als der vorherige und ein Campingplatz ist direkt am Wasserfall.

Ein schöner Platz um zu übernachten.





Skógafoss

Dienstag, 13. Juli 2010

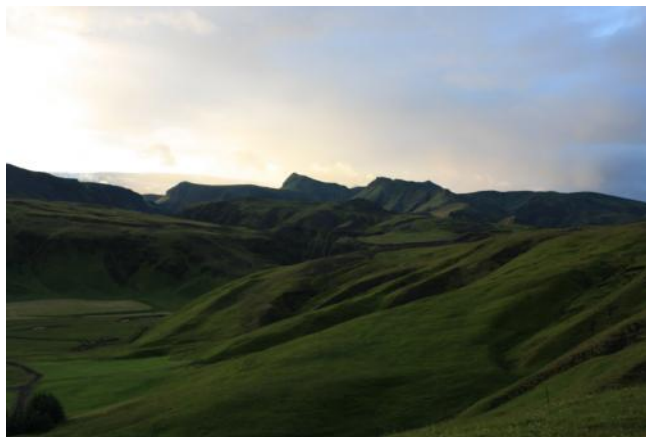
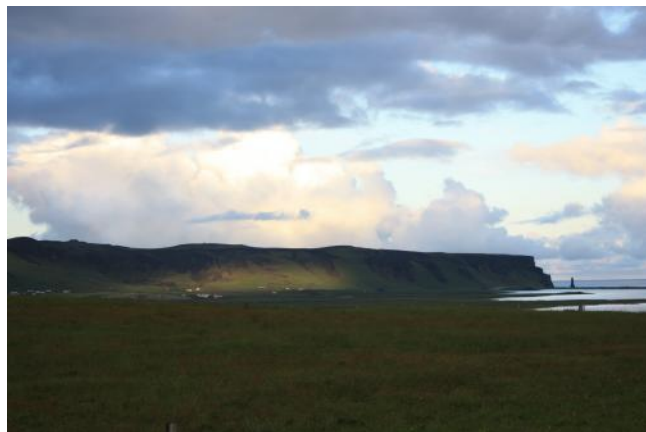


Wir fahren heute weiter Richtung Osten auf der Ringstraße 1.

Mit Klaus und Moni telefonierten wir, dass wir uns an der Gletscherlagune Jökulsárlon treffen wollten im Laufe des Nachmittags.

Wir fahren um den Myrdalsjökull-Gletscher herum an den Fuß des größten Gletschers Europas, den Vatnajökull. Vorbei an den Sandfeldern Skeidarársandur, die ins Meer laufen.

Vorbei an herrlichen Felsformationen und grünen Hängen.



Einmalige Landschaft



Prächtiges Farbenspiel



Papageientaucher beim Brüten



Vom Wind ausgewaschene Felsen



Riesige Basaltblöcke



Die Landschaft ist so abwechslungsreich innerhalb weniger Kilometer.



Felsformen wie in Griechenland an den Meteora-Klöstern



Und immer wieder ein Wasserfall





Das Schwarze auf dem Eis ist Asche

Angekommen an den Gletscherseen des Jökulsarlón.

Die Eismassen strömen dort unter einer Brücke ins Meer.
Das Eis ist Jahrtausende alt.





Mit diesem Amphibienfahrzeug kann man durch die Eislagune fahren



Unter dieser Brücke schwimmt das Eis ins Meer



An diesen Eislagunen wurde bereits ein James-Bond-Film gedreht
„Die Welt ist nicht genug“

Weiter ging es auf der Ringstraße 1 nordöstlich in die kleine Stadt Höfn, die auf einer Landzunge mit Sicht auf die vorgelagerten Halbinsel Skinneyjarhödi liegt.

Dort kauften wir noch einige Lebensmittel und Mitbringsel für zu Hause ein.

Wir fuhren danach wieder auf die Ringstraße und dann ca. 10 KM östlich um den kleinen Berg meerwärts Richtung Stokksnes.

Einen ruhigen Übernachtungsplatz an einer kleinen Bergwand fanden wir schnell und auch einige Stücke Treibholz lagen für ein Lagerfeuer auch schon rum.

Wir grillten und feierten bei etwas lauter Musik bis um 3.ºº Uhr in den Morgen hinein. Das viel nicht schwer, da es ja nicht dunkel wird.



Sah schon etwas chaotisch-abenteuerlich aus, doch das war uns egal.

Mittwoch, 14. Juli 2010



Heute war unser letzter Tag, den wir noch voll auskosten konnten.

Wir fahren gegen Mittag von unserem tollen Übernachtungsplatz weg und auf der Ringstraße 1 nördlich an der Küste entlang über den Ort Djúpivogur in den Fjord Berufjörður hinein bis Melshorn.

Unterwegs fahren wir bei klarem Himmel am Meer entlang und nur über dem Meer war ein kleiner Streifen Nebel. Wir dachten erst, dass das Wasser kocht, doch es war wirklich nur Nebel. Sah richtig unwirklich aus.



Von Melshorn aus ging es weiter nordwestlich ins Landesinnere auf der Straße 939 bis diese wieder auf die Ringstraße 1 stößt, die aber für gut 100 KM nicht asphaltiert ist.

Eine herrliche Landschaft, die uns teilweise an die Färöer-Inseln erinnerte.



Sah aus wie ein zugebundenes Stück Leder



Die Berghänge gingen fast bis ins Meer



Die Ringstraße 1 fuhren wir bis nach Egilsstadir, dem letzten größeren Ort vor dem Hafen in Seydisfjörður.

Noch ein kurzes Stück über ein erhöhtes Berggebiet. Sehr grüne Vegetation nach der doch etwas kahlen Küste.



In Egilsstadir fuhren wir auf den dortigen Campingplatz um noch einmal duschen zu können, denn der Lagerfeuer-Geruch vom Vortag hing in unseren Haaren, Kleidern, Hautporen und wir fühlten uns recht unwohl.

Abends grillten wir noch unser restliches Grillfleisch und genossen den letzten Abend auf Island.

Donnerstag, 15.07.2010

Wir fuhren schon recht früh auf der Straße 93 östlich zum Fährhafen nach Seydisfjörður. Es waren zwar nur 21 KM, doch die hatten es mit so dichtem Nebel in sich, dass wir teilweise über den Fjardarheidi-Pass keine 10 Meter vor uns sehen konnten.

Um kurz nach 9.º Uhr trafen wir im Hafen ein und wir waren erstaunt, dass bereits sehr viele Fahrzeuge vor der Fähre eingeecheckt waren und auf Einlass warteten.

Ein etwas verschwommenes Bild von Seydisfjörður aus dem Auto heraus :



Wir checkten ebenfalls ein und das Warten begann.

Pünktlich um 12.°° Uhr legte die Fähre Richtung Färöer-Inseln und Dänemark ab.

Das Wetter wurde zusehends schlechter und man sah durch Nebel die Berge um die Hafeneinfahrt nicht. Schade.

Die Route zurück nach Dänemark verläuft bis auf 1-2 Stunden Kurzaufenthalt auf den Färöer-Inseln auf direktem Wege.

Insgesamt 48 Stunden am Stück waren wir nun auf der Fähre und das war schon sehr lange.

Eine sehr unruhige See bescherte bei Moni Übelkeit und sie lag seekrank sehr früh in ihrer Koje. Sie tat uns anderen drei richtig leid, denn uns machte das ganze Geschaukel nichts aus.

Tabletten unterschiedlichster Art halfen auch nichts und sie musste durch diese schlechte Zeit ohne „Betäubung“.

Freitag, 16. Juli 2010

Faulenzer-Tag auf See.

Samstag, 17. Juli 2010

Mit etwas Verspätung legte die Fähre in Hansthom, Nord-Dänemark an.

Moni war froh, wieder festen Boden unter den Füßen zu spüren und so langsam regenerierte sie sich wieder.

Die Uhren mussten noch umgestellt werden und statt 12.30 Uhr war es bereits 14.30 Uhr.

Die Fähre verließen wir so kurz nach 15.°° Uhr, denn die Fähre war voll besetzt und sehr viele Autos parkten auf den jeweiligen Parkdecks.

Herrliches Wetter begrüßte uns und man konnte die Jacke und den Pullover getrost ausziehen.

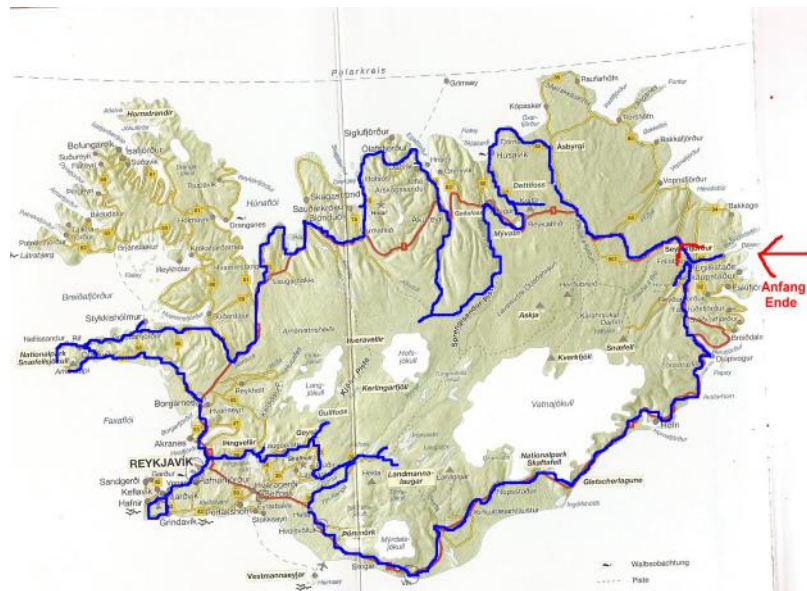
Zu viert fuhren wir noch gemeinsam Richtung Süden, aßen unterwes noch eine Kleinigkeit in einem Rasthof und trennten uns danach.

Moni und Klaus übernachteten noch einmal, doch Michael und ich wollten die Nacht durchfahren.

Wir verabschiedeten uns auf der Autobahn mittels CB-Funk und wünschten uns eine gute Fahrt.

Am Sonntag in den frühen Morgenstunden trafen wir wieder wohlbehalten und etwas müde zu Hause ein.

Hier unsere Route auf Island :



Unsere Reiseführer : „Mit dem Womo nach Island“ aus dem WOMO-Verlag
ISBN : 3-928840-43-6 14,90 Euro
Die Touren sind sehr zu empfehlen, allerdings ist der Stand von 2000-2002 und es kann sich der eine oder andere Stellplatz geändert haben oder nicht mehr für Übernachtungen erlaubt sein.

Edit : Es gibt eine neue Auflage dieses Reiseführers
Erscheinungsjahr 2009
ISBN : 3-939789-43-7
EAN : 9783939789437 17,90 Euro

„Island“ von Willhardt + Sadler aus dem Michael Müller Verlag. ISBN : 978-3-89953-447-1 22,90 Euro
In diesem Buch sind sehr viele Hintergrundinfos über Island, deren Geschichte, Tipps für Gastronomie, Hotels, Sehenswürdigkeiten, Geschichtliches, Öffnungszeiten usw....

Kartenmaterial : Straßenkarte Island von „Reise-know-how“
1 : 425 000, reiß- und wasserfest, 70 x 100 cm, 2-seitig
Eine TOP-Karte mit allem, was man auf der Tour braucht.
ISBN : 978-3-8317-7130-1 8,90 Euro.

Gefahrene KM : etwa 5.800 KM (+ / -)

Kosten (für uns) : etwa 5,400,-- Euro.
In den Kosten ist ALLES beinhaltet :
Fährüberfahrt mit Frühstück- und Abendbuffet, Benzin,
Lebensmittel, Souvenirs, Reiseführer, Karten, Reparatur-
kosten für unser Auto, Trinkgelder, Postkarten, Briefmarken,
sonstige Verpflegungskosten in Restaurants, Telefon-
kosten Färöer (hoch) und Island, Internet-Prepaidkarte,
Campingplatz-/Stellplatzgebühren. Isländischer Alkohol.

Fazit : Island ist ein wahnsinnig tolles Land, das man mehr als einmal besuchen sollte. Das gilt zumindest für uns.
Nicht gleich im nächsten Jahr, doch einige Touren auf Island in Gegenden, die wir nicht ansehen konnten, stehen schon als Notiz auf den Reiseunterlagen.
Es war ein recht anstrengender Urlaub und wir hatten noch einige Tage mit Müdigkeit zu kämpfen.
Da es nicht dunkel wird in den Sommermonaten, fährt man länger durch die Gegend und schaut sich mehr Highlights an, als in einem südlicheren Land.
Das sollte man nicht unterschätzen und es auch nicht übertreiben, sonst kann es passieren, dass man am Steuer einschläft.

Liebe Leser,

wenn ihr Fragen habt, schreibt uns einfach, mailt oder ruft uns an.
Wir geben gerne Auskunft.

Vielen Dank fürs Mitlesen und vielleicht bis zum nächsten Mal.

Cordula und Michael